

Wenn Großeltern wieder Eltern werden



Die Großfamilie, also die Lebensgemeinschaft von mehreren Generationen unter einem Dach, hat schon seit einigen Jahrzehnten ausgedient: Ab dem Augenblick, als die modernen sozialen Sicherungssysteme den einzelnen Menschen zunehmend befähigten, allein für den Erhalt seiner persönliche Existenz zu sorgen, lebten Großeltern einerseits und Eltern mit ihren Kindern andererseits zunehmend voneinander getrennt: Betreuung, Förderung und Erziehung der Kinder ruhte weitgehend auf den Schultern der leiblichen Eltern oder öffentlicher Institutionen wie Kindergarten und Schule. Kontakt zwischen Enkeln und Großeltern blieb dabei sehr abhängig davon, ob es gute bzw. freundschaftliche Beziehungen zwischen den Eltern- und Grosseltengeneration gab.

Hier zeichnet sich seit einiger Zeit ein neuer Trend ab: In dem Maße, wie Ehen schneller geschieden werden, Alleinerziehende gleichzeitig Kindererziehung und bezahlte Arbeitsverhältnisse unter einen Hut bringen müssen, kommen die Großeltern wieder ins Spiel: Sie stehen zunehmend bereit für Beaufsichtigung, Versorgung, und Erziehung der Enkel. Diese Entwicklung löst manche Probleme, aber sie schafft auch neue:

Da ist die 6-jährige Jennifer, die im Sommer eingeschult wird: Ihre Eltern haben sich vor 1 Jahr getrennt und die Mutter sah sich wegen der knappen Haushaltskasse gezwungen, weiterhin in Ihrem Beruf zu arbeiten. In dieser Notlage sind die pensionierten Großeltern gerne eingesprungen: Der Opa holt Jennifer zuverlässig mittags vom Kindergarten ab, Oma kocht und die allermeiste Freizeit verbringt das Kind im Haushalt der Großeltern. Enkelin und Großeltern genießen dieses enge Zusammensein: Nur am Abend und am Wochenende bleibt Jennifer bei Ihrer Mutter. Diese hat das Gefühl, dass ihr Kind sich ihr zunehmend entfremdet. Eifersüchtig beobachtet sie, wie sehr das Mädchen an der Oma hängt und deren Erziehungsautorität mehr als ihre eigene zu achten scheint. Als die Großmutter eines Tages auch noch kritische Bemerkungen über den Erziehungsstil der leibliche Mutter äußert, kommt es zu einem Riesenkrach. Die Mutter will Jennifer nicht mehr länger der Obhut ihrer Eltern überlassen und unterbricht den Kontakt. Die Großeltern sind empört und nennen ihre Tochter undankbar und dem Kind gegenüber unverantwortlich. Jennifer steht dazwischen und versteht die Welt nicht mehr. Zu wem soll sie halten?

Übernehmen Großeltern wieder Elternrollen, besteht oft die Gefahr, dass sich ungute Rivalitäten entwickeln. Vor allem dann, wenn die Beziehung der Eltern zu ihren erwachsenen Kindern nicht konfliktfrei ist und „alte Rechnungen“ noch nicht beglichen sind. Geht es um die Entscheidung, ob Enkelkinder durch Großeltern betreut werden, sollten beide Seiten prüfen, ob zwischen ihnen eine vertrauensvolle Beziehung besteht und ob gute Voraussetzungen vorliegen, dass Konflikte konstruktiv gelöst werden. Großeltern müssen sich in die Gefühlslage der Eltern hineinversetzen können und umgekehrt. Unterschiedliche Erziehungsstile sind normal und sollten gegenseitig respektiert werden. Darüber hinaus ist es allerdings

wünschenswert, das Eltern und Großeltern sich über die zentral wichtigen Erziehungsziele verständigen und einigen. Wenn zwischen Großeltern und Eltern „Kämpfe“ oder sogar – verdeckte oder offene - Feindschaft entsteht, werden immer die Kinder die Leidtragenden sein. Kinder brauchen sowohl Eltern wie auch Großeltern als Bezugspersonen. Von daher ist es wichtig, dass in keiner Richtung eine Entfremdung erzeugt wird. Gelingt ein konstruktives Miteinander zwischen den Generationen, bedeutet dies für alle Seiten eine Bereicherung: Entlastung für die Eltern, Sinnstiftung für die Großeltern und für Kinder ein Zugewinn an Geborgenheit.

